Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatl. 1.20 M., vierteljährl. 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolasstr. 11. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Reklamezeile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 150. Freitag, 22. März 1918. 72. Jahrgang.

Erweiterung des deutschen Anfangerfolges.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz. Ostende wurde von der See her beschossen. In belgisch und französisch Flandern hielt starker Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fère griffen wir englische Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fère und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppe v. Gallwitz und Herzog Albrecht. Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

*

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Wien, 22. März. (Wolff-Tel.)

Im Anschluß an die Meldung des Heeresberichts, wonach österreichisch-ungarische Artillerie in den Kampf gegen die Franzosen und Engländer eingegriffen habe, schreibt die „Neue Freie Presse": „Das Wort des Grafen Czernin, daß unsere Armee bereit sei, mit den Deutschen Straßburg zu verteidigen, so wie die Deutschen Truppen unser Triest verteidigt haben, ist bereits zur Wahrheit geworden. Ein großes, für alle Zeiten denkwürdiges Zeugnis für die Festigkeit des Bündnisses, das Europa vor den geplanten Umwälzungen geschützt und die Teilung der Mittelmächte verhütet hat."

Torpedobootangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 21. März. (Amtlich).

Torpedobootsstreitkräfte Flanderns haben am 21. März früh in drei Gruppen die Feste Dünkirchen sowie militärische Anlagen bei Bran-Dunes und de Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut; in dem umfangreichen Barackenlager bei de Panne, das mit 800 Schuß belegt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer, heftig, aber ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigungen und Verluste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorpostenboote sind heute Nacht von einer Fahrt westlich Ostende nicht zurückgekehrt und müssen als vermißt gelten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 22. März. (Amtlich.)

Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden sieben beladene Dampfer, die sämtlich gesichert und zum großen Teil bewaffnet waren, sowie sechs Segler mit zusammen etwa 23 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Die harte Bedrängnis der englischen Kriegsindustrie schildern heute drei neue erfreuliche Nachrichten aus „Daily Telegraph" vom 1. März, „Daily News and Leader" und „Times" vom 5. März. Unterstaatssekretär Kellaway teilte im Parlament mit, Einschränkung im Munitionsbeschaffungsamt werde die teilweise oder vollständige Schließung gewisser Kriegsbedarfsfabriken nötig machen. 8000 Munitionsarbeiterinnen seien bereits entlassen, bedeutende weitere Entlassungen sowie Kürzung der Arbeitszeit ständen bevor und bereiteten den Gewerkschaften große Sorge. Ueber die Gründe dieser auffälligen Maßnahmen verlautet nichts und man würde im ungewissen tasten, wenn nicht wieder der redselige Herr Churchill am 11. Januar im amerikanischen Frühstücksklub aus der Schule geplaudert hätte. Unsere Hilfsquellen, sagte er, sind erschöpft, unsere Heimstätten von Sorge durchfurcht, unsere Industrie, Finanzen und Einrichtungen im Taumel des Weltkrieges zusammengeschmolzen. Kommt uns zu Hilfe, kommt schnell, baut Schiffe, bringt Einfuhren, lieber von fertigen Erzeugnissen als von Schiffsraum verschlingenden Rohstoffen. Wir wollen lieber Stahl als Erz befördern, Granaten statt Stahl. Also Mangel an Schiffsraum ist der Grund für die Einschränkung der englischen Munitionserzeugung. Ein besseres Eingeständnis der Erfolge unseres U-Bootskrieges können wir uns nicht wünschen.

Aus Rußland.

Petersburg, 22. März. (Wolff-Tel.)

Marinekommissar Dybenko wurde verhaftet, weil er nicht die notwendigen Maßnahmen zum Schutze von Narwa getroffen habe.

Die Zeitungen teilen mit, daß Joffe zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden sei.

Es wurde eine Verordnung veröffentlicht, gemäß der es dem Kommissar für Justizwesen erlaubt ist, die gebildeten Klassen zur Mitarbeit bei der Arbeit der Gerichte zu zwingen.

Die Kaiserin soll bei den Kommissaren angefragt haben, ob sie ihren Sohn wegen seines Gesundheitszustandes nach dem Süden nehmen dürfe.

Sicherung unserer Forderungen in Rußland.

Berlin, 22. März. (Wolff-Tel.)

Der Hauptausschuß des Reichstags genehmigte gestern nach längerer Aussprache den Friedensvertrag mit Rußland, sodann den Wirtschaftsvertrag und das Schlußprotokoll und nahm zum deutsch-russischen Zusatzvertrag einen gemeinsamen Antrag der Parteien an, bei den weiteren Verhandlungen mit der groß-russischen Republik auf die Sicherung der deutschen Forderungen durch die Uebernahme der Ausfallbürgschaft hinzuwirken gegen die Zusicherung der Gegenseitigkeit seitens des Deutschen Reiches.

Zurückführung verschleppter Balten.

Berlin, 22. März. (Eig. Tel., zb.)

Wie der „Lokalanzeiger" hört, soll bei dem Besuch des russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten im Auswärtigen Amt es sich gezeigt haben, daß es der feste Wille Rußlands sei, zu einem raschen Abschluß des deutsch-russischen Friedens zu gelangen. Eine Schwierigkeit, die bis jetzt noch der Ratifizierung entgegenstand, scheine inzwischen bis zu einem gewissen Grade beseitigt worden zu sein. Die russische Regierung habe die sofortige Zurückführung der über sechshundert verschleppten Bewohner Estlands und Livlands anbefohlen.

Zur Ratifizierung des Friedensvertrages.

Berlin, 22. März. (Wolff-Tel.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Im Auftrag des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten überreichte gestern im Auswärtigen Amt Herr Petroff, Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Sowjet, eine offizielle schriftliche Mitteilung darüber, daß der Friedensvertrag von Brest-Litowsk am 16. März von der außerordentlichen allrussischen Versammlung der Räte der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputation in Moskau ratifiziert worden ist.

Amerikanische Einflüsterungen.

Moskau, 22. März. (Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Auf die Frage, ob infolge der Ratifizierung des Friedens mit Deutschland durch den Kongreß der Sowjets die amerikanischen Konsulate Rußland verlassen werden, gab der Botschafter Sir Francois folgende Erklärung ab: Ich werde Rußland nicht verlassen, bis ich durch Gewalt dazu gezwungen werde. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk haben eine so tiefe Teilnahme für das Wohlergehen des russischen Volkes, als daß sie Rußland den Deutschen überlassen würden. Amerika interessiert sich aufrichtig für die Freiheit des russischen Volkes und wird sein möglichstes tun, um die wahren Interessen des Landes zu schützen. Wenn das vaterlandsliebende tapfere russische Volk für den Augenblick die politischen Streitigkeiten bei Seite läßt und entschlossen und tatkräftig handelt, wird es den Feind aus seinem Gebiet vertreiben und bis Ende 1918 einen dauerhaften Frieden für sich und die ganze Welt sichern können. Meine Regierung betrachtete noch immer Amerika als den Verbündeten des russischen Volkes. Wir sind bereit, jede Regierung zu unterstützen, die aufrichtig und kräftig einen Widerstand gegen den deutschen Einfall einrichten wird.

Uns vollkommen gleichgiltig.

Berlin, 22. März. (Wolff-Tel.)

Ueber die Entente und den Ostfrieden bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": In der neuesten Expektoration des englischen Ministers des Aeußern wird wieder einmal mitgeteilt, daß die Entente die von uns mit dem Osten geschlossenen Friedensverträge nicht anzuerkennen beabsichtige. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß eine derartige Anerkennung, die weder kommt noch notwendig ist, für uns vollkommen gleichgültig ist.

Wilson läßt die Friedensmöglichkeiten prüfen.

Berlin, 22. März. (Eig. Tel. zb.)

Aus Newyork wird laut „Tägl. Rundsch." gemeldet, der amerikanische Senat habe Wilson eingeladen, die Frage nochmals zu prüfen, ob sich die Verhältnisse in Europa nicht zugunsten eines raschen Friedensschlusses gewendet hätten. Wilson habe erklärt, er sei auch von England zu diesem Schritt veranlaßt worden. England überlasse Amerika die Freiheit der Entscheidung. Zum Zwecke einer gründlichen Information habe Wilson ein Mitglied der Regierung, zwei Senatoren und den Obersten House eingeladen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

Die Entente gegen Rumänien.

Genf, 22. März. (Eig. Tel. zb.)

Nach Pariser Meldungen teilte Lord Cecil am Mittwoch im englischen Unterhaus mit, daß mit der Berufung Marghilomans der diplomatische Verkehr zwischen Rumänien und der Entente offiziell aufgehört habe. Ueber den Heimtransport der alliierten Staatsangehörigen aus dem nicht besetzten Rumänien schweben Verhandlungen.

Die Deutschen in Finnland.

Letzte Mahnung an die finnischen Revolutionäre

Stockholm, 22. März. (Eig. Tel., zb.)

General Mannerheim hat an die Roten Garden einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: „Die deutsche Regierung hat dem finnländischen Gesandten in Berlin und der schwedischen Regierung offiziell kundgegeben, daß sie Militär nach Finnland schickt, um die russischen Truppen und Banditen zu vertagen, die zusammen mit der Roten Garde einen Aufruhr in Finnland angezettelt haben. Deutschland hat überall gesiegt. Lenins Regierung hat Euch Eurem eigenen Schicksal überlassen. Das finnländische Volk erblickt in Euch Landesverräter. Um Eure schuldlosen Frauen und Kinder zu schonen, ermahnen wir Euch in letzter Stunde, die Banditenhaufen zu verlassen und an Eure Heimstätten zurückzukehren."

Zum Raub der holländischen Schiffe.

Washington, 21. März. (Wolff-Tel.)

Reutermeldung: Staatssekretär Daniel hat mitgeteilt, daß der Befehl, die holländischen Schiffe zu übernehmen, gestern Abend um 7 Uhr in Kraft getreten sei. Ein Teil der holländischen Mannschaft wird auf den Schiffen beschäftigt werden. Andere werden, wenn sie es wünschen, in Amerika behalten werden und von der amerikanischen Regierung ihren Lohn ausbezahlt bekommen. Die Seeleute, die nach Holland zurückzukehren wünschen, werden so rasch wie möglich dorthin befördert werden.

London, 22. März. (Wolff-Tel.)

Reutermeldung: Die „Daily Mail" erfährt aus Washington: Das Schiffahrtsamt befahl, einen Teil des niederländischen Schiffsraums zur Versendung von Lebensmitteln zu benutzen. Außerdem ordnete es an, daß Weizen in Säcken verpackt in Kajüten und Kabinen sowie in jedem nicht benützten Winkel der früheren Passagierdampfer untergebracht werden solle.

Angriffe gegen die Regierungspolitik.

Haag, 22. März. (Eig. Tel. zb.)

Die nunmehr erfolgte Beschlagnahme der holländischen Schiffe erregt hier eine grenzenlose Erbitterung. Heute wird in der Ersten Kammer eine Interpellation über die Beschlagnahme erfolgen. Gerade in parlamentarischen Kreisen erfährt die Politik der holländischen Regierung trotz Loudons Erklärungen noch immer die schärfste Kritik, die hauptsächlich von der Rechten und von äußersten Linken unter Führung von Troelstra ausgeht. Die Lage der Regierung ist daher dauernd unsicher.

Holland erwartet deutsche Hilfe.

Rotterdam, 22. März. (T.-U.-Tel.)

Die Auffassung in den diplomatischen Kreisen ist die, daß Deutschland sein Möglichstes tun wird, um Hollands drohende Not zu hindern. Trotz all dem Geschehenen glaubt man in diplomatischen Kreisen, daß Deutschland bereit sein würde, Holland zu unterstützen.

Ernste Lage in Spanien.

Ausstand der Beamten des Finanzministeriums.

Madrid, 22. März. (Wolff-Tel.) Meldung der Agence Havas. Die Presse bespricht den gestern morgen ausgebrochenen Ausstand der dem Finanzminister unterstehenden Beamten; es handelt sich um die Niederlegung der Arbeit ohne Verlassen ihrer Posten. Die Presse betont den Ernst der Lage.

Kurze politische Nachrichten.

Die unzureichenden Kriegssteuerungszulagen. Im Hauptausschuß des Reichstages gab bei der Beratung von Petitionen der Beamten der Berichterstatter Meyer-Herford namens sämtlicher Fraktionen folgende Erklärung ab:

Wir erkennen, daß die Neuregelung der laufenden Kriegssteuerungszulagen, wie sie am 1. April in Kraft treten soll, eine Erleichterung der wirtschaftlichen Bedrängnis der unteren und mittleren Beamten herbeiführt. Wir hegen aber die Ueberzeugung, daß die geplante Erhöhung nicht ausreicht, um die durch die unaufhörlich steigende Teuerung entstandene schwierige wirtschaftliche Lage der unteren, mittleren und höheren Beamten zu beseitigen. Auch gegen das für die Scheidung der Orte in besonders teuere und weniger teuere Orte gewählte System hegen wir große Bedenken und bedauern es deshalb, daß die verbündeten Regierungen den einmütigen Vorschlägen der Parteien des Reichstages nicht beigetreten sind.

Die Petitionen wurden sämtlich als Material überwiesen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. März.

An unsere Frauen.

Wir stehen in der achten Kriegsanleihe und sind schon heute gewiß, daß auch ihr Erfolg von neuem Zeugnis ablegen wird von der Opferwilligkeit von dem Siegeswillen und der ungeschmälerten wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes zur siegreichen Vollendung des ihm aufgezwungenen schweren Daseinskampfes.

Uns deutsche Frauen aber erfüllt es mit berechtigtem Stolz, daß auch wir — und zwar in immer steigendem Maße — mit teilhaben dürfen an der Aufbringung all dessen, was das Vaterland in schwerster Entscheidungsstunde zu seiner siegreichen Verteidigung und zu dauernder Sicherung unseres heimatlichen Friedens bedarf. Schon sehen wir wohl am Morgenhimmel des Ostens die ersten Strahlen eines heraufziehenden Völkerfriedens aufleuchten. Aber noch gilt es den schwersten Entscheidungskampf, auch mit unseren unversöhnlichen Feinden im Westen siegreich zu bestehen.

Wohlan! — auch wir, deutsche Frauen, werden tun, werden geben und werden werben, soweit nur unsere Kräfte reichen, um dem Vaterlande auch an Geldmitteln darzubieten, was es zur siegreichen Vollendung seines Kampfes braucht.

Gräfin von Schwerin-Löwitz.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Befördert wurden: zu Fähnrichs die Unteroffiziere Waeger, Gros, Sonne und Stüwer im Pionierbataillon Nr. 25; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, die Fähnriche Sonntag und Degenhardt im Füsilierregiment Nr. 80; zu Leutnants d. R. die Vizewachtmeister Löffler (Limburg), Altdorfer (Wiesbaden) und Dressler (Siegen) im Feldartillerieregiment Nr. 27, dieses Regiments.

Frühling. In Weinheim und Umgebung stehen die Mandelbäume in voller schneeweißer Blüte. Falls das sonnige Wetter anhält, so steht in der Bergstraße weiße Blütenostern in Aussicht. Nach den Fruchtansätzen zu urteilen, sind die Bedingungen für das Obstjahr 1918 günstig, zumal in diesem Jahre eine Spätblüte stattfindet, die gegen Witterungsunbill widerstandsfähig ist. — Im Rheintale unterhalb Mainz blühen an geschützten Stellen die Aprikosen- und Pfirsichbäume.

Schwurgericht. Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode hat gestern vorzeitig ihr Ende erreicht, weil der für heute angesetzte Fall gegen die Ehefrau Manthe wegen versuchter Tötung ausfallen muß, da der Hauptzeuge, der Rentner, der in den Rhein gestoßen wurde, schwer erkrankt ist.

Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling" Wiesbaden. Am 30. März wird im Lyzeum II, Boseplatz, eine Ausstellung eröffnet, die für unser gesamtes Volksleben von höchster Bedeutung ist. Sie ist eine Wanderausstellung und umfaßt ein gerade in der letzten Zeit im Mittelpunkt des vaterländischen Interesses stehendes Gebiet, die Pflege und Fürsorge für Mutter und Kind. Die Ausstellung soll allen Frauen und den heranwachsenden Mädchen die Grundsätze einer sachgemäßen Pflege des Säuglings vorführen und sie zu der Ueberzeugung bringen, daß es unbedingt notwendig ist, eine planmäßige Säuglingsfürsorge durchzuführen. In der Ausstellung selbst werden Erklärungen durch vorgebildete Schwestern erteilt, und ferner finden täglich Führungen durch Aerzte statt. Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben. Etwaige Ueberschüsse werden gemeinnützigen Zwecken überwiesen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1837, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 1094 und die sächsische Verlustliste Nr. 198 (Fortsetzung).

Sterbefälle in Wiesbaden. Karl Benz, Weißbinder, 68 J.; Willi Dorn, Kassenbote; Friedrich Kunz, Schreiner; Frau Luise Rothermund Witwe geb. Kühn.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung. Jugendk. 148: Montag und Donnerstag 8½ Uhr abends Jugendheim; Dienstag 8½ Uhr abends Schießen in der Loge „Hohenzollern". Jugendk. 149: Mittwoch 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendk. 150: Mittwoch 8½ Uhr abends Jugendheim. Jugendk. 151: Montag und Donnerstag 8½ Uhr abends Jugendheim; Dienstag 7 Uhr abends Schießen in der Loge „Hohenzollern".

Königliches Hoftheater.

Auch das zweite Gastspiel („Othello") am Donnerstag stand im Zeichen eines ausverkauften Hauses, oder noch mehr in dem einer großen künstlerischen Darbietung. Wassermanns dunkler Venetianer Feldherr hat, als bei Reinhardt das Shakespearesche Trauerspiel neu eingerichtet wieder erschien, in seinem grellen Naturalismus verschiedenartige Stimmung ausgelöst. Nicht wenige gab es, die sich gegen eine derartig gesteigerte Abkehr von früheren Regeln der Schauspielkunst wandten, die einen Mohren nach dem üblichen Maß unserer Heldenspieler vorzogen. An diese Einwände erinnerte auch das gestrige Spiel wieder, verglichen mit der Leistung des Wiesbadener Othello — Vergleiche, die nicht immer zugunsten der Berliner Auffassung ausfallen mochten. Wenn dennoch der überragende Eindruck für den Gast sprach, war dafür bestimmend neben der Wucht dieser fürchterlichen Tragik der Rhythmus, der auch in der Wildheit aller Bewegungen und Töne dem ganzen eine durchdringende Klangfarbe gab: Die Stilisierung der Sprache. Othellos Abschied von seinem Tagwerk (im dritten Aufzug), um nur eine Stelle zu nennen, gestaltete sich bei Wassermann zu einem Kunstwerk an das wir noch glauben, wenn der höllische Spuk der Eifersucht „des grüngeäugten Scheusals" verflog und vergessen ist. B. E. E.

Gericht und Rechtsprechung.

Fc. **Wiesbadener Strafkammer** vom 20. März. Der Fürsorgezögling Hans L. aus Hochheim war in schlechte Gesellschaft geraten, wurde verleitet, Trinkgelage zu geben und Zigaretten zu spendieren. Der Wirt drängte auf Zahlung, und da wußte sich der leichtsinnige Junge nicht mehr zu helfen. Er ging auf Diebstähle aus, stahl Stallhasen, Gänse, Speckseiten usw.; was er gerade erreichen konnte, nahm er mit und verübelte es in Mainz, um von dem Erlös die Zechschulden zu tilgen. Wegen sechs Einbruchsdiebstählen traf L. eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. — Aus Frankfurt war der Kriegsinvalide Johann M. in Gesellschaft eines fahnenflüchtigen Soldaten hierher gekommen, um in einer Molkerei in Schierstein einzubrechen, wo ihnen vier wertvolle Treibriemen in die Hand fielen. Mit ihrer Beute zogen beide wieder nach Frankfurt zurück, wo M. mit seinen Riemen unter dem Arm der Polizei in die Hände lief. Ihn trafen neun Monate Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

Vermischtes.

75 Mark für ein Bratengericht sind in dem Berliner Weinrestaurant Paulin einem Gast berechnet worden. Diese selbst im Zeichen der jetzigen Teuerung ein wenig auffallende Tatsache kam in einer Klagesache vor dem Gewerbegericht zur Sprache. Der Oberkellner T., der gegen die Firma eine Klage angestrengt hatte, erzählte über den Fall: Ein Gast habe sich gewundert, daß ihm für einen Rindslendenbraten 75 Mark auf die Rechnung gesetzt wurden; er erhielt dann aber von der Geschäftsleitung die Bestätigung, daß der berechnete Preis richtig sei. In der Verhandlung kam es noch zur Sprache, daß der genannte Rindslendenbraten ohne Marken abgegeben wurde und nicht auf der Speisekarte stand. Der Inhaber des Weinhauses meinte, der Preis von 75 Mark sei für eine reichliche Portion Braten der mit feinem Gemüse garniert sei, in anbetracht der hohen Spesen nicht zu hoch.

Raubmord in Lichtenberg. Wie Berliner Blätter berichten, ist in dem Vorort Lichtenberg die dreiundvierzigjährige Händlerin Catharina Müller geborene Heimann, wahrscheinlich am Dienstag Nachmittag oder Dienstag Abend ermordet worden. Sie betrieb ein kleines Lebensmittelgeschäft und scheint auch ein wenig Schleichhandel getrieben zu haben. Die Leiche wies eine klaffende Wunde am Kopfe auf und um den Hals war eine Schnur geschlungen, die an der Klinke der Küchentür befestigt war. Die Lichtenberger Kriminalpolizei stellte fest, daß der Tod durch Erdrosselung eingetreten ist. Für zweckmäßige Angaben zur Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Volkswirtschaft.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Die Höchster Farbwerke zeichneten auf die achte Kriegsanleihe 8 Millionen Mark, die gleiche Summe, die sie bei den früheren Anleihen gezeichnet hatten.

*

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte 100 Mill. M.

Landesbank der Rheinprovinz 80 Millionen Mark.

Allg. Knappschaftsverein zu Bochum 20 Millionen Mark.

Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschaftsdirektion 10 Millionen Mark.

Sparkasse der Stadt Berlin-Schöneberg 14 Mill. M.

Mannesmann-Röhrenwerke, Düsseldorf, 12 Mill. M.

Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft 6 Millionen Mark.

Städtische Sparkasse Berlin-Wilmersdorf 4½ Mill. M.

Kreissparkasse Eschwege 3 Millionen Mark.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 20 März	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	fest	schw.	Missouri Pacific comm.	22¾	22⅝
Geld auf 24 Stunden	5–	3½	New-York Centralbahn	71	71⅛
Wechsel Berlin	––	––	Norfolk u. Western com.	104–	104–
Silber-Bullion	87¼	88¼	Northern Pacific comm.	84½	84⅛
Atch. Top. u. Santa Fé St.	84–	84–	Reading comm.	73⅛	73⅛
Baltimore Ohio comm.	54¼	54¼	Rock Island com.	––	––
Canada Pacific Shares	136¼	137–	Southern Pacific	85⅝	85⅝
Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares	41	41½	Southern Railway com.	23⅝	24–
Denv. u. Rio Grande com	4–	4	do. do. pref.	60¼	61⅛
Erie comm.	15½	15⅝	Union-Pacific comm.	121	121½
do. 1st. prefered	28⅝	29¼	do. prefered	––	––
Illinois Central Shares	95	95–	Wabash prefd. 64	41⅝	41½
Louisville u. Nashville St.	113¾	113½	Bethlehem Steel	78½	73–
Miss. Kansas Texas com.	4¼	4¼	Anaconda Copper	63	63–
do. do. pref	–	–	General-Electric	–	––
			Pacific Gas and Electr. Com.	100¼	101⅛

Schriftleitung: Bernhard Grethen.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grethen; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diener; für die Anzeigen: i. V. J. Sahler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 23. März:

Stellenweise nebelig, doch noch vielfach wolkig, aber meist trocken. Temperatur wenig geändert.

Wasserstand. Caub 135, Weilburg 158.

KURHAUS WIESBADEN.

Samstag, 23. März 1918, abends 8 Uhr im kleinen Saale

VORTRAG

Schriftsteller und Dichter **Max Bewer**
aus Dresden-Laubegast

Beim Kaiser, Hindenburg und Ludendorff im grossen Hauptquartier.

Eintrittspreise: I. bis 10. Reihe 3 Mk., II. bis letzte Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mark. — (Sämtliche Plätze numeriert.)

Städtische Kurverwaltung.

Strassen- u. Fabrik-
Besen

ca. 8 cm breit u. 30 cm lang Postpakete, 2 und 4 Stück, liefert noch prompt p. Nachnahme Stück 4.80 M. exkl. Verpackung unfrankiert. bei Dutzendabnahme frko. inkl. Verpackung
Besen- und Bürsten-Industrie Celle i. H. 350 Arbeiter.
Vertreter und Händler überall gesucht. (M 1111

VI. Symphonie-Konzert i. Kgl. Theater
(Manfred von Schumann).
Morgen Samstag 8 Uhr: Frauenchor, ¾9 Uhr (pünktlich) Männerchor in der Wartburg. (9164
Franz Mannstaedt.

Wer Kriegs-Beschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter
aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittelungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt, Dotzheimer Straße 1.

Dr. med. Bäumges
Spezial-Arzt
Bruch-Leiden
Ohne Operation, ohne Berufsstörung
KÖLN, Unter Sachsenhausen 16.
Meine Sprechstunden in dortiger Gegend
teile Leidenden auf Anfrage kostenfrei mit.

Sonnenberg. — Musterung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900 für den Landkreis Wiesbaden findet wie folgt statt:

Am Dienstag, den 26. März 1918, in Wiesbaden, Lokal „Zum Deutschen Hof", Goldgasse 4, für die Gemeinde Sonnenberg.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ortspolizeilich beglaubigtes Zeugnis rechtzeitig einzureichen. Epileptiker haben sofort drei glaubhafte Zeugen dem Bürgermeister namhaft zu machen zwecks Aufnahme einer Verhandlung. Aerztliche Atteste über etwaige Leiden sind bei der Untersuchung vorzuzeigen. Wer eine Brille trägt, hat diese zur Musterung mitzubringen.

Die Landsturmpflichtigen haben sich pünktlich vormittags 7½ Uhr in sauberem Zustande in dem oben bezeichneten Musterungslokale einzufinden und die Militärpapiere mitzubringen.

Fehlen ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen wird nach § 26 Ziffer 7 d. W.-O. vom 22. 11. 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M oder entsprechende Haft bestraft.

Wiesbaden, den 15. März 1918.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
von Heimburg.

Wird veröffentlicht mit der Aufforderung an die Musterungspflichtigen, sich am **Dienstag, den 26. März 1918,** vormittags 7½ Uhr pünktlich im Musterungslokal, Goldgasse 4 in Wiesbaden einzufinden.

Sonnenberg, den 20. März 1918. (4408

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen Metzgern am Samstag, den 23. März 1918 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotkarten-Nummern wie folgt:

Nummer 1201 bis 1550 von 8 bis 9 Uhr vormittags
" 1551 bis 1656 und 1 bis 200 von 9 bis 10 Uhr vormittags
" 201 bis 500 von 10 bis 11 Uhr vormittags
" 501 bis 850 von 11 bis 12 Uhr vormittags
" 851 bis 1200 von 12 bis 1 Uhr mittags.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstempelung der Fleischmarken im „Nassauer Hof".

Durch Aushang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen.

Sonnenberg, den 21. März 1918. (4474

Der Bürgermeister. Buchelt.